

Damian Mrowiński (Kiel)

Der Unterricht in deskriptiver Grammatik und zur Sprachkultur des Polnischen für bilinguale Studierende an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*

Das Studium der Slavischen Philologie mit der Spezialisierungsvariante Polonistik wird an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel alljährlich von einer relativ großen Gruppe bilingualer Studierender aufgenommen. Bereits vor über zehn Jahren hatte man sich unter Berücksichtigung dieser Tatsache entschieden, dass der BA-Studiengang zwei Zweige aufzuweisen hat: einen für Anfänger- und Anfängerinnen ohne bzw. mit geringen Vorkenntnissen in der polnischen Sprache, und einen zweiten für Studierende, die mindestens das Sprachniveau B2/C1 mitbringen – meistens handelt es sich hierbei um bilinguale Studienanfänger- und Studienanfängerinnen. Die Letztgenannten nehmen noch vor dem eigentlichen Beginn des ersten Studiensemesters an einem zweiwöchigen intensiven Vorbereitungskurs teil, der mit einer umfassenden schriftlichen Sprachprüfung abgeschlossen wird. Der erwähnte Kurs samt anschließender Prüfungsleistung ermöglicht der Kursleitung und auch den Prüfungskandidaten und Prüfungskandidatinnen selbst eine Einschätzung der einzelnen Sprachfertigkeiten und bildet zudem eine Voraussetzung für die Befreiung von Sprachkursen auf dem A1-Niveau im Umfang von sechs Stunden wöchentlich. Eine bestandene Klausur ist zugleich eine Eintrittskarte in die Kurse in deskriptiver Grammatik und Kultur des Polnischen, deren Spezifik im folgenden Artikel aus didaktischer Perspektive näher beschrieben wird. Dieses Angebot ist insofern beachtenswert, als ein separates, exklusives Sprach-Studienprogramm für bilinguale Polonistinnen und Polonisten ein Alleinstellungsmerkmal der Kieler Slavistik in den deutschsprachigen Ländern darstellt.

Die eigens für die bilingualen und fortgeschrittenen Studierenden eingerichteten Lehrveranstaltungen »Propädeutikum I und II« erstrecken sich über zwei Semester und umfassen – inklu-

* Der vorliegende Beitrag ist eine gekürzte, modifizierte und aktualisierte Fassung eines Vortrags, den der Autor am 15. Juni 2019 im Rahmen der Glottodidaktik-Konferenz »Effektivität im Polnisch-als-Fremdsprache-Unterricht« an der Universität Wien gehalten hat. Auf Polnisch erschien ein gleichnamiger Konferenzartikel in der Fachzeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte (Mrowiński 2019).

sive umfangreicher Hausaufgaben – zwei Unterrichtsstunden wöchentlich. Seit dem Studienjahr 2019/20 wurde dieses exklusive zweisemestrige Angebot um Fortsetzungskurse in deskriptiver Grammatik und Sprachkultur für das dritte und vierte Studiensemester erweitert. Im Regelfall müssen die zweisprachigen Slavistik-Studierenden an den meisten Standorten in den DACH-Ländern – mangels eines speziell an sie gerichteten Angebots – auch an Grundkursen teilnehmen, was vor allem von Zweisprachigen mit soliden Sprachkenntnissen als »Ungerechtigkeit«, »Zeitverschwendung«, »Punktesammlerei«, gar »Strapaze« – das sind Ausdrücke, die eine hierzu befragte Studentin einer anderen Hochschule benutzt hat – wahrgenommen wird. Angesichts dieser Situation werden bilinguale Studierende von manchen Slavistiken sogar gänzlich vom Sprachunterricht freigestellt, was jedoch eine noch schlimmere Konsequenz nach sich zieht, nämlich einen kaum vorhandenen Kontakt mit der polnischen Sprache über die gesamte mehrjährige Studiendauer hinweg. Die Mehrheit der Haus- und Abschlussarbeiten sowohl auf dem Gebiet der Sprach- als auch der Literaturwissenschaft wird bekanntlich auf Deutsch verfasst, lediglich mit polnischsprachigen Einbettungen, wie Beispielen und Zitaten, wobei die Studierenden meistens nur mehr oder weniger fundierte rezeptive Sprachkenntnisse bezogen auf die analysierten Quellen in der Originalsprache unter Beweis zu stellen haben.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ziele und das Programm des Unterrichts in der deskriptiven Grammatik und Sprachkultur des Polnischen an der CAU komprimiert dargestellt sowie ausgewählte didaktische Probleme und die Spezifik der Arbeit mit bilingualen Sprechern und Sprecherinnen des Polnischen in Deutschland thematisiert, die vor allem aus der Perspektive der Lektorinnen und Lektoren, die direkt aus Polen nach Deutschland kommen, oft nicht sofort erkennbar sind. Geschildert werden auch einige vom Autor vorliegenden Beitrags, Lektor für Polnisch an der CAU, ausgearbeitete Ideen und Techniken, mit denen die Lerneffektivität gesteigert werden kann.

1. Die Unterrichtsziele

Der Studienverlaufsplan des BA-Slavistikstudiums an der CAU sieht im ersten Studiensemester eine deutschsprachige Vorlesung mit dem Titel »Einführung in die slavistische Sprachwissenschaft« vor, die auch von bilingualen Studierenden besucht wird. Es ist wichtig, dass die im Propädeutikum behandelten Themen mit den Inhalten der Vorlesung korrespondieren und sie auch – wo es nötig ist – möglichst gut ergänzen. Das Hauptziel des Propädeutikums ist das Vermitteln solider Grundlagen aus dem Bereich der polnischen Sprachwissenschaft, wodurch eine autodidaktische Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen der polnischen Grammatik und Sprachkultur auch im weiteren Studienverlauf erleichtert werden soll.

Das Programm des Propädeutikums lässt sich jedoch nur dann reibungslos realisieren, wenn die Studierenden mit den grundlegenden Grammatikstrukturen sowie der dazugehörigen Terminologie in der deutschen Sprache vertraut sind, d.h. wenn sie die sog. Schulgrammatik sicher beherrschen. Es wird davon ausgegangen, dass ein Student oder eine Studentin, der oder die in der stärker ausgeprägten Sprache, meistens Deutsch, außerstande ist, beispielsweise die einzelnen Wortarten zu

benennen und diese mit Satzgliedern verwechselt oder auch ein Adjektiv von einem Adverb nicht unterscheiden kann, sich damit auch in der polnischen Sprache schwertun wird – vom nicht vorhandenen terminologischen Sprachwissen ganz abgesehen. Die Studierenden sind daher verpflichtet, bereits zu Beginn der Kurse ein beliebiges Grammatikbuch der deutschen Sprache zu erwerben¹ und dieses auch regelmäßig in den Unterricht mitzunehmen. Die deutschen Sprachkompendien erlauben dem Lektor die Bezugnahme auf die besser entwickelte Sprache. Hinsichtlich der zu beherrschenden Terminologie in der deutschen Sprache wird auf Grammatik-Glossare der Verlage DUDEN² und PONS³ verwiesen, die kostenlos auf den Internetseiten der beiden Medienhäuser als PDF-Downloads verfügbar sind. In Bezug auf die polnische Terminologie erweist sich das auch bei Studierenden beliebte Wörterbuch linguistischer Termini, *Polsko-niemiecko-rosyjski słownik terminów lingwistycznych* (*Das polnisch-deutsch-russische Wörterbuch linguistischer Fachbegriffe*),⁴ als große Hilfe. Der Wissenstransfer von der deutschen in die polnische Sprache und der Vergleich zwischen den beiden Sprachsystemen spielen im Propädeutikum-Unterricht eine wichtige Rolle.

2. Das Lehrprogramm – auf einen Blick

Im ersten Studiensemester richtet sich der Fokus des Lehrprogramms des Propädeutikums in erster Linie auf die linguistischen Grundlagen, vor allem jedoch auf die Bereiche Wortarten und Morphologie. Aufmerksamkeit wird besonders diversen Wortbildungsprozessen gewidmet, es werden, unter anderem, in aller Ausführlichkeit die Typologie der Komposita besprochen sowie die für Bilinguale erfahrungsgemäß interessanten Deminutiva und Augmentativa oder auch, im Kontext der Derivation, die nicht ganz unumstrittene Movierung, das Gendern im Polnischen. Unter die Lupe genommen werden zudem, komplementär zur Vorlesung »Einführung in die slavistische Sprachwissenschaft«, die elementaren Begriffe aus dem Bereich der polnischen Phonetik und Phonologie, wie der Akzent, die zweisprachige Benennung der Artikulationsorgane und phonetische Assimilationen sowie das Transkribieren in der IPA. Genug Raum wird auch dem Basiswissen aus dem Bereich Semantik (Synonymie, Antonymie, Homonymie, Polysemie) gegeben, thematisiert wird hierbei auch die das besondere Interesse der Studierenden erweckende Problematik einiger lexikalischer Themen wie der Eponyme/Deonyme oder Palindrome und Exonyme im Polnischen.

Im zweiten Studiensemester wird das Augenmerk vor allem auf die Bereiche Orthografie und Syntax gelegt. Vor allem die Rechtschreibung bildet hier einen arbeits- und zeitintensiven Kern

1 Besonders zu empfehlen sind hier folgende zwei Publikationen mit Nachschlagecharakter: Balcik, Ines & Klaus Röhe. 2019. PONS Deutsche Grammatik und Rechtschreibung. Stuttgart, sowie Diekhans, Johannes & Othmar Höfling. 2013. Grundlagen Deutsch – Grammatik. Paderborn.

2 DUDEN. Verzeichnis grammatischer Fachausdrücke. https://cdn.duden.de/public_files/2018-11/Verzeichnis%20grammatischer%20Fachausdrücke%20%28Dudengrammatik%2C%209.%20Auflage%29.pdf (16. Dezember, 2024).

3 PONS. Grammatische Fachbegriffe. https://de.pons.com/audio-daten/AeB/PONS_Auf%20einen%20Blick_Rechtschreibung%20und%20Zeichensetzung_DE_final.pdf (16. Dezember, 2024).

4 Rodziewicz, Barbara. 2019. Polsko-niemiecko-rosyjski słownik terminów lingwistycznych. Szczecin.

des Unterrichts. Beleuchtet werden überdies – auch wenn nur komprimiert – einige lexikographische Themen, etwa die Typologie der Wörterbücher und die Geschichte der polnischen Lexikografie, sowie ausgewählte Themen aus den Gebieten Sprachkultur und Sprachrichtigkeit, wie knifflige Zweifelsfälle der polnischen Grammatik oder neueste lexikalische Tendenzen des Gegenwartspolnischen. Eingegangen wird thematisch explizit auch auf die Bedürfnisse der Studierenden, die ihre sprachlichen oder linguistischen »Problemzonen« signalisieren. Eine Konstante des Unterrichts bilden in jedem Fall regelmäßige Übersetzungsübungen in den beiden Sprachrichtungen sowie kurze Tests, die die Kenntnisse linguistischer Termini überprüfen, welche im weiteren Studienverlauf unabdingbar sind.

3. Lehrbücher

Zum Lehrbuchkanon des Propädeutikum-Unterrichts gehören die beiden Bücher *Polnisch entdecken – Odkrywamy język polski*⁵ und *Witaj Polsko! Grammatisches Beiheft*⁶. Diese beiden Lerngrammatiken ermöglichen detaillierte Vergleiche der beiden Sprachsysteme (Polnisch vs. Deutsch) und zeichnen sich vor allem durch einen pragmatischen Ansatz und eine Fülle von Anwendungsbeispielen aus. Sie sind eine unschätzbare Quelle linguistischen Wissens, weisen aber auch – was hier betont werden soll – zuverlässige Übersetzungen grammatischer Termini ins Polnische auf.⁷ Der letztgenannte Faktor ist insofern wichtig, als präzise Übersetzungen der Fachbegriffe, insbesondere in Form von Glossaren im Anhang, nicht unbedingt die Stärke selbst der neuesten (Grammatik-)Lehrbücher für Polnisch als Fremdsprache sind, was besondere Wachsamkeit der Lektorinnen und Lektoren erfordert.

Oft werden in Seminaren in polnischer Sprachwissenschaft Lehrbücher namhafter polnischer Linguistinnen und Linguisten verwendet, die jedoch in so einer komplexen Sprache verfasst sind, dass sich die zweisprachigen Studierenden mit deren Lektüre sehr abmühen. Sie berichten, sie seien anfangs »abgeschreckt« und »demotiviert« von der Unmenge an Grammatiktermini, die sie nicht entschlüsseln können. Angesichts der Tatsache, dass die meisten von ihnen keine polnische Schulbildung genossen haben, respektive nie mit sprachwissenschaftlichen Texten auf Polnisch in Berührung kamen, dürfen derartige Reaktionen nicht verwundern. Im Propädeutikum wird daher im ersten Studienjahr ständig mit dem *Wörterbuch des sprachlichen Wissens – Słownik wiedzy o języku*⁸ gearbeitet. Die Autorinnen verzichten darin auf streng wissenschaftliche, umfangreiche Definitionen, sondern stellen die Grammatikbegriffe in Form transparenter, kurzer Artikel dar. Die in ihnen zahlreich enthaltenen Beispiele und Zitate aus der Literatur oder

5 Madelska, Liliana. 2014. *Polnisch entdecken*. Kraków.

6 Worbs, Erika. 2010. *Witaj Polsko! Grammatisches Beiheft*. Wiesbaden.

7 Vgl. Mrowiński, Damian. 2015. Die Praktikabilität ausgewählter neuerer deutschsprachiger Lerngrammatiken des Polnischen als Fremdsprache im universitären Polnischunterricht. *Polski w Niemczech/Polnisch in Deutschland*. Nr 3. Berlin. 93–99.

8 Plóciennik, Iwona & Daniela Podlaska. 2008. *Słownik wiedzy o języku*. Warszawa.

aus dem Alltag erleichtern das Verständnis verschiedener sprachlicher Probleme. Die Artikel sind zweifelsohne ein guter Ausgangspunkt, um sich in kompliziertere Grammatikfragen zu vertiefen, sie eignen sich aber auch perfekt für die bereits erwähnten Übersetzungsübungen – sowohl im Unterricht als auch im Rahmen der Hausaufgaben. Anhand eigenständig übersetzter Artikel erstellen die Studierenden zudem sukzessive, ganz im Sinne der Lernautonomie, ein eigenes kleines deutsch-polnisches Glossar der wichtigsten Grammatiktermini.

Das zweite Kompendium sprachlichen Wissens im Propädeutikum-Unterricht ist das *Słownik gramatyki języka polskiego (Das Wörterbuch der Grammatik des Polnischen)*⁹, Enzyklopädie und Lehrbuch der Grammatik zugleich. Es enthält nicht nur Einträge zur Grammatik per se, sondern auch lehrreiche, kleingedruckte Zusatzinformationen aus dem Gebiet der allgemeinen Sprachwissenschaft, Stilistik oder Etymologie am Rande der Einträge, die den Rahmen linguistischen Basiswissens weit überschreiten. Das Buch erweist sich für Studierende beim Vorbereiten von Referaten oder beim Verfassen von Hausarbeiten als große Hilfe.

Leider grenzt der Erwerb dieser beiden Lexika, die seit einigen Jahren – selbst antiquarisch – nicht mehr auf dem Buchmarkt erhältlich sind, fast an ein Wunder. Das Interesse an solchen Titeln ist laut Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wissenschaftlicher Buchhandlungen so gering, dass die Verlage sie nicht neu auflegen. Das einzige allgemein gehaltene enzyklopädische Buch auf dem Gebiet der Linguistik, das man derzeit im polnischen Buchhandel ohne Weiteres finden kann, ist das *Leksykon wiedzy o języku polskim (nie tylko dla uczniów) – Das Lexikon des Wissens über die polnische Sprache (nicht nur für Schüler)*¹⁰. Aufgrund der Sprache und des sich eines hohen wissenschaftlichen Stils bedienenden Sprachregisters ist es allerdings wegen seiner Komplexität, anders als von den Autoren vorgesehen, bedauerlicherweise nicht für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern an polnischen Schulen oder mit Polonistik-Studierenden im Ausland geeignet. Im Vorwort als »bescheidenes und transparentes« Kompendium des Wissens über die polnische Sprache gepriesen, soll es zu einer sprachlichen Reise »nicht nur ins Bekannte, sondern vor allem ins Unbekannte« anleiten; es führt die potenziellen Leserinnen und Leser stattdessen aber in einen diffusen terminologischen Wirrwarr. Im Gegensatz zu Plóciennik & Podlawska liefern die Autoren äußerst komplexe Definitionen, wie exemplarisch die folgende Erklärung des Begriffs MORPHOLOGIE belegt:

MORFOLOGIA, nauka o morfemach, a ściślej rzecz biorąc o tym, w jaki sposób morfemy budują struktury leksemów. Morfologia obejmuje paradygmatykę i syntagmatykę morfologiczną. Paradygmatyka podaje ogólną charakterystykę morfemu. Syntagmatyka dostarcza szczegółowego opisu morfu. Morfologia zawiera fleksję i słowotwórstwo, a także morfonologię i morfotaktykę. Morfologia współczesna rozwija się w obrębie kilku paradygmatów: strukturalnego, generatywnego, np. morfologia derywacyjna i niekonkatenacyjna, i kognitywnego, np. morfologia naturalna.¹¹

9 Bralczyk, Jerzy & Włodzimierz Gruszczyński. 2008. *Słownik gramatyki języka polskiego*. Warszawa.

10 Polański, Edward & Tomasz Nowak. 2010. *Leksykon wiedzy o języku polskim (nie tylko dla uczniów)*. Kraków.

11 Polański & Nowak. 2010. *Leksykon wiedzy o języku polskim (nie tylko dla uczniów)*. 163.

versus

Morfologia – dział nauki o języku, zajmujący się opisem budowy oraz odmianą wyrazów. Morfologia obejmuje słowotwórstwo oraz fleksję. Przedmiotem analizy i opisu morfologii są morfemy, czyli najmniejsze jednostki komunikatywne, należące do morfologicznej płaszczyzny języka.¹²

Im polnischen Buchhandel scheint es aktuell an allgemein gehaltenen sprachwissenschaftlichen Lexika zu fehlen, problemlos erwerben kann man dafür populärwissenschaftliche Literatur in diesem Bereich, die sich für Unterrichtszwecke perfekt als ergänzendes Material eignet. Empfehlenswert sind vor allem *Pypcie na języku* (*Pusteln auf der Zunge*) von Michał Rusinek¹³ und *Wszystko zależy od przyimka* (*Es kommt alles auf die richtige Präposition an*) aus der Feder des Professorentrios Jerzy Bralczyk, Andrzej Markowski und Jan Miodek¹⁴. Es lohnt sich auch, auf Paulina Mikuła zu verweisen, studierte Polonistin und bekannte Videobloggerin und YouTuberin. Ihr Buch *Mówiąc inaczej* (*Anders gesagt*)¹⁵ selbst mag unscheinbar wirken, aber die verständliche Sprache erreicht junge Menschen, die sich ganz leicht merken, dass man zum Beispiel nicht **w cudzysłowie*, sondern *w cudzysłowie* (die richtige Form von »in Anführungszeichen«) und auch nicht **poszedłem*, sondern *poszedłem* (die korrekte maskuline Präteritumform für die 3. Person Singular) sagen und schreiben soll, schnell. Mit diversen Phänomenen der Zweisprachigkeit und der sprachlichen Identität befasst sich in ihrem Buch mit einem Okkasionalismus (»języczni«) im Titel hingegen unter anderem die Übersetzerin Jagoda Ratajczak – *Języczni. Co język robi w naszej głowie* (*Die Sprachigen. Was die Sprache in unserem Kopf macht*)¹⁶.

4. Neue Medien: Grammatik und Sprachkultur auf Facebook und Instagram

Die meisten unserer Studierenden kommen als »digitale Generation« bereits in den ersten Lebensjahren mit neuen Technologien in Berührung. Daher ist es heutzutage schwierig, die Neugier junger Menschen zu wecken, wenn im Unterricht gar keine Multimedia-Tools verwendet werden. Mobile Endgeräte wie Smartphone oder Tablet haben beim Lernprozess offensichtliche Vorteile.

Wenn schon polnischsprachige Bloggerinnen und Blogger Bücher über Linguistik schreiben, es in den Buchhandlungen an polnischen Linguistik-Lexika fehlt und das Smartphone für viele attraktiver ist als Bücher, stellt sich die Frage, ob sich nicht auch die beiden beliebtesten Social-Media-Portale für die Vermittlung polnischer Grammatik und Kultur eignen: Facebook

12 Plóciennik & Podlawska. 2008. Słownik wiedzy o języku. 182.

13 Rusinek, Michał. 2017. *Pypcie na języku*. Warszawa.

14 Bralczyk, Jerzy et al. 2014. *Wszystko zależy od przyimka*. Warszawa.

15 Mikuła, Paulina. 2016. *Mówiąc inaczej*. Warszawa.

16 Ratajczak, Jagoda. 2020. *Języczni. Co język robi w naszej głowie*. Warszawa.

und Instagram. Die Antwort ist: definitiv ja! Sicherlich nicht als Ersatz für Lehrbücher, sondern als Medien, die Studierende dazu anregen, sich außerhalb der Unterrichtszeit mit Linguistik zu beschäftigen. Ein einmaliges Abonnement ausgewählter Kanäle reicht aus, damit die täglichen Beiträge zur polnischen Linguistik den Studierenden automatisch auf ihren mobilen Geräten angezeigt werden. Und dabei geht es keinesfalls um kleine Portionen vereinfachter Grammatik, sondern um anspruchsvolle Inhalte. Hier sind einige der Facebook- und Instagram-Profile, die wir im Propädeutikum-Unterricht ergänzend verwenden:

Nowe Wyrazy (Neue Wörter) auf Facebook

Auf dieser beliebten Fanpage registriert ein Team von Linguisten der Universität Warschau im Rahmen des Projektes »Najnowsze słownictwo polskie« (»Der neueste polnische Wortschatz«) nahezu täglich neu auftauchende Wörter. Das Facebook-Profil ist eine Ergänzung der umfangreichen Portale <https://nowewyrazy.uw.edu.pl> und dessen aktualisierter Version <https://obserwatorium-jezykowe.uw.edu.pl>, die ein umfangreiches Wörterbuch sprachlicher Neuschöpfungen enthalten und primär von Internetnutzerinnen und Internetnutzern mitgestaltet und von Linguistinnen und Linguisten redigiert werden. »Neue Vokabeln möglichst laufend zu notieren und in Form eines Wörterbuchs zur Verfügung zu stellen, sollte unsere Pflicht sein, nicht weniger als die aktuelle Aufzeichnung politischer, gesellschaftlicher oder kultureller Ereignisse«, teilen die Macherinnen und Macher auf ihrer Website des Sprachenobservatoriums der Universität Warschau mit (<http://nowewyrazy.uw.edu.pl/projekt.html>). Auf dieser Seite erfährt man zum Beispiel, dass *znakoza* »die Anhäufung von Verkehrszeichen in einem Maße ist, das deren Wahrnehmung behindert oder verhindert«, oder dass der Begriff *janusz* für »keinen allzu gutaussehenden Mann steht, der stereotype, negative Eigenschaften so mancher polnischer Männer verkörpert: Grobheit, Alkoholverliebtheit, Mangel an Manieren und einen schäbigen Kleidungsstil«, und dass die Kontamination *bromance* nichts anderes als »eine sehr enge emotionale Beziehung zwischen Männern ohne jegliche sexuelle Dimension« ist. Die Bedeutung der gewählten Wörter wird auf der Seite durch Grafiken veranschaulicht.

Das digitale Neologismen-Sammelsurium wird im Unterricht verwendet, wenn die Themen Neuschöpfungen oder lexikalische Tendenzen im Gegenwartspolnischen besprochen werden. Die Studierenden werden bei dieser Gelegenheit ermuntert, eigene Ideen für Neologismen bei dem Warschauer Sprachobservatorium einzureichen, die bereits in der deutschen Sprache etabliert sind, aber noch nicht im Polnischen existieren. Ein Beispiel für ein solches Lexem, das vor einigen Jahren in Deutschland in Mode kam und erst später in Polen übernommen wurde, ist ein *fleksitarianin* (*Flexitarianer*), ein Teilvegetarier, also jemand, der sich an die Grundsätze einer vegetarischen Ernährung hält, aber gelegentlich, etwa auf Parties, doch Fleisch isst.

Codziennie nowe słowo (Jeden Tag ein neues Wort) auf Instagram

Auf Instagram erfreut sich seit wenigen Jahren das Profil »Codziennie nowe słowo«, das in einer minimalistischen Konvention gehalten wird, großer Popularität. Diese von Studierenden erstellte Seite soll den Wortschatz der Followerinnen und Follower bereichern, idealerweise jeden Tag

um ein Wort. Neben der Erläuterung eines bestimmten Lexems finden Instagram-Nutzende auf dem Profil Synonyme präsentierter Wörter sowie die von dem Ausgangswort gebildeten häufigsten Derivate. Das Profil bewährt sich bei zweisprachigen Studierenden vor allem beim Erlernen von polnischen Fremd- und Fachwörtern. Exotischere Wörter wie *drapichrust* (*eine Person, die zu Unfug neigt*) oder *idemofobia* (*Angst, zu einer Party in einem Kleid zu kommen, das potenziell auch eine andere Frau tragen könnte*) werden im Unterricht als interessante Sprachkuriositäten, also mit Augenzwinkern, behandelt.

5. Podcasts im Grammatik- und Sprachkultur-Unterricht für Bilinguale

Der Einsatz von Audiomaterialien in der Fremdsprachendidaktik soll »das Entschlüsseln des gesprochenen Textes, den Umgang mit der Sprache, das Verstehen des gesprochenen Textes«¹⁷ erleichtern. Podcasts eignen sich für diese Zwecke nahezu perfekt. Im Grammatik- und Sprachkulturunterricht für Bilinguale werden sie vor allem für Hausaufgaben verwendet. Diese drei Podcasts erweisen sich hierbei als besonders nützlich:

***Słowoteka* (Wortothek)**

Die »Wortothek« ist ein Sprachpodcast des Ersten Programms des Polnischen Radios zu der immer sonntagnachmittags laufenden Sendung von Agnieszka Kunikowska. Die einzelnen Folgen widmen sich in erster Linie den neuesten Tendenzen in der Sprache, auch psycho- und soziolinguistische Themen, wie Soziolekte, Idiolekt, Rhetorik bzw. »Sprachmarotten« und deren Ursachen, werden behandelt. Recht viel Raum wird auch von der Etymologie und den so genannten vergessenen Wörtern eingenommen. Die einzelnen linguistischen Phänomene werden in Gesprächen mit Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftlern, Journalistinnen und Journalisten, Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Bloggerinnen und Bloggern und Übersetzerinnen und Übersetzern unter die Lupe genommen und ausdiskutiert. Den Podcast zeichnet die Tatsache aus, dass er sich als einziger im aktuellen Podcast-Angebot zum Thema Sprache ebenfalls explizit diverser Aspekte der Literatursprache, etwa anhand der Werke Cyprian Norwids, Jan Brzechwas und Julian Tuwims, annimmt.

***Nasz język współczesny* (Unsere Gegenwartssprache)**

Hierbei handelt es sich um einen Podcast zur 2020 eingestellten gleichnamigen Sendung zur Sprachkultur von Małgorzata Tułowiecka, zu dem die Radiomoderatorin wiederholt berühmte polnische Linguistinnen und Linguisten der Universität Warschau eingeladen hat, wie Prof. Andrzej Markowski, Prof. Radosław Pawelec oder auch Dr. Agata Hącia. Die Zuhörerinnen und Zuhörer des Zweiten Programms des Polnischen Radios beteiligten sich oft live telefonisch mit

17 Dryjańska, Agnieszka & Sébastien Ducourtioux. 2015. Dydaktyzacja treści multimedialnych w środowisku e-learningowym: bogactwo możliwości. *Języki Obce w Szkole*. Nr 4. Warszawa. 24–32.

Fragen oder Kommentaren an einem halbstündigen Gespräch, das manchmal die Form eines Mini-Vortrags der eingeladenen Linguistinnen und Linguisten annahm. Die Titel der einzelnen, meist halbstündigen Podcast-Folgen über die alltäglichen Sprachprobleme der Polen sind abwechslungsreich: *Nazwa żeńska zawodu tapicera to ...* (Motion, Gendern), *Redundancja, czyli masło maślane w języku ...* (Pleonasmen), *Moc wariantów: wysyłam i SMS, i SMS-a* (Belebheitskategorie, Variabilität), *Pieniążki drobniutkie, poproszę ...* (Deminutiva, Augmentativa).

Co w mowie piszczy? (Was ist in der Sprache los?)

Hier handelt es sich um ein umfangreiches Archiv des Podcast zur Radiosendung von Prof. Katarzyna Kłosińska, der Vorsitzenden des Polnischen Sprachrates, dessen kurze, meistens siebenminütige Folgen sich perfekt für den »Einstieg«, als sprachwissenschaftlicher Impuls zwischendurch oder für die letzten Minuten des Unterrichts, als ein auditiver »Drops« zum Mitnehmen, eignen. Die Thematik der Sendung wird durch Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer bestimmt, das Themenspektrum reicht von der Sprachmode über die Sprache der Werbung bis hin zur Malediktologie, der Schimpfwortforschung. Die Linguistin bespricht auch die Etymologie einzelner Lexeme und Wortverbindungen, hinter denen sich oftmals alte Bräuche und auch ein anderes Weltbild als das heutige verbirgt. Zweisprachige Studierende, die noch bei ihren Eltern leben, hören diesen Podcast – wie sie erzählen – manchmal gemeinsam mit ihren Familien und infizieren auch die ältere Generation mit dem Virus der sprachlichen Korrektheit. Es kommt also vor, dass unser Lektorenauftrag mehrschichtig ist und eine Kettenreaktion auslösen kann.

Die Hausaufgaben der Studierenden bestehen im Propädeutikum darin, einen ausgewählten Podcast anzuhören und die Hauptinhalte der Sendung in Form von Notizen zusammenzustellen, sie bekommen auch detaillierte Fragen zu den Podcast-Themen vorgelegt. Die in einer nächsten Sitzung akribisch besprochenen Aufgaben erweisen sich nicht nur als eine sehr gute Hörübung, sondern auch als ideales Sprachtraining vieler Fertigkeiten für Studierende, die für ein Auslandssemester nach Polen gehen. Es ermöglicht ihnen, mit gesprochener professoraler Wissenschaftssprache in Kontakt zu kommen, die sie verstehen, verschriftlichen und letztlich auch repetitiv wiedergeben sollen.

6. Ausgewählte linguistische Schwierigkeiten bilingualer Polonistinnen und Polonisten und Lösungsvorschläge

Das Internationale Phonetische Alphabet – IPA

Die Beherrschung des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA), mit dem viele Studierende in der obligatorischen Einführungsvorlesung in die slavistische Sprachwissenschaft erstmalig konfrontiert werden, bereitet ihnen bekanntermaßen große Schwierigkeiten. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass es neben dem internationalen ein slavistisches phonetisches Alphabet gibt. Die Studierenden sind aus diesem Grunde stellenweise verwirrt, es gibt nämlich (noch) kein

überschaubares Lehrbuch für die Zwecke der Beherrschung der phonetischen Alphabete für Studierende, die mit der fortgeschrittenen phonetischen Terminologie noch nicht vertraut sind.¹⁸

Die meisten polnischen Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler verwenden in ihren Büchern oder Abhandlungen das slavistische Phonetikalphabet, in dem beispielsweise Affrikate, anders als im IPA, als einzelne Grapheme, und nicht als Doppelgrapheme, dargestellt werden. Befürworterinnen und Befürworter einer konsequenten Einführung lediglich des slavistischen Phonetikalphabets im Sprachwissenschaftsunterricht für polnische Studierende sind die Autorinnen des Buches *Fonetyka i fonologia współczesnego języka polskiego (Die Phonetik und Phonologie des Gegenwartspolnischen)*¹⁹. Ihrer Meinung nach würde »die Beherrschung der Zeichen des IPA den Erwerb des eigentlichen Phonetik-Wissens verlangsamen, was man sich aufgrund der relativ geringen Zeit nicht erlauben könne, die man der Phonetik im Laufe des Unterrichts in deskriptiver Grammatik widmen könne«²⁰. Nichtsdestotrotz führen sie in ihrem Lehrbuch aber auch die Worte der Krakauer Glottodidaktik-Koryphäe Władysław Miodunka an und gestehen diesen eine gewisse Korrektheit zu:

Wenn die Polen Fremdsprachen lernen, lernen sie ihre Aussprache in der Regel durch die internationale Lautschrift. Es ist daher nicht gerechtfertigt, die Muttersprache in einer anderen Schreibweise als die der zu lernenden Fremdsprachen darzustellen. Die Verwendung der gleichen internationalen phonetischen Schrift ermöglicht es nämlich, sich schneller der charakteristischen Eigenschaften der Phonetik einer Fremdsprache im Vergleich zur Muttersprache und umgekehrt bewusst zu werden.²¹

In den DACH-Ländern, wo – anders als im Polonistikstudium in Polen – überwiegend das IPA verwendet wird, und oft dessen vereinfachte Variante, werden Polnischlernende das slavistische phonetische Alphabet nicht in Sprachführern und schon gar nicht in (Online-)Wörterbüchern finden, daher wird dieses Thema im Propädeutikum-Unterricht lediglich cursorisch besprochen. Der Fokus wird hier auf das Erlernen der IPA-Notation gelegt. Eine große Hilfe bietet den zweisprachigen Studierenden beim Erlernen des IPA das Handbuch *Posłuchaj, jak mówię (Hör mal, wie ich es sage)* aus der Feder von Liliana Madelska²², das ursprünglich als Ratgeber für den Ausspracheunterricht des Polnischen für Eltern und Lehrkräfte gedacht war. In dem Buch ist eine mehrseitige Tabelle²³ mit allen phonetischen Zeichen des IPA samt Anwendungsbeispielen und mit Hinweisen

18 Die Publikation von Rybka, Piotr. 2015. Międzynarodowy alfabet fonetyczny w slawistyce. Katowice, in der u. a. eine detaillierte kontrastive Zusammenstellung der beiden phonetischen Alphabete samt Kommentaren zu finden ist, kann hierbei zwar nützlich sein, allerdings ist sie für StudienanfängerInnen aufgrund ihrer komplexen Terminologie erfahrungsgemäß nur begrenzt plausibel.

19 Ostaszewska, Danuta & Jolanta Tambor. 2009. *Fonetyka i fonologia współczesnego języka polskiego*. Warszawa.

20 Ostaszewska & Tambor. 2009. *Fonetyka i fonologia współczesnego języka polskiego*. 19.

21 Ostaszewska & Tambor. 2009. *Fonetyka i fonologia współczesnego języka polskiego*. 19.

22 Madelska, Liliana. 2010. *Posłuchaj, jak mówię*. Wien.

23 Madelska. 2010. *Posłuchaj, jak mówię*. 51–56.

zur lautlichen Distribution und eventuellen Abweichungen zu finden, wobei hier lernerfreundlich die orthographische und phonetische Notation zur Veranschaulichung des IPA parallel verwendet werden (viele Quellen verzichten auf die erstere). Die Autorin platziert zudem viele nützliche Kommentare zum IPA in den Fußnoten.

Die Studierenden üben das phonetische Alphabet im Unterricht, indem sie beispielsweise Sätze aus dem Alltag oder komplexere Aussagen aus verschiedenen Zeitungsartikeln oder Sprachführern transkribieren, was unter anderem das Erkennen und Festhalten verschiedener Typen phonetischer Assimilationen erfordert. Für diese Zwecke eignet sich auch das Wörterbuch der polnischen Sprichwörter von Katarzyna Kłosińska, *Przysłownik (Das Sprichwörterbuch)*²⁴. Die Transkription von Sprichwörtern ermöglicht es den Studierenden, sich beiläufig intensiviert mit ihrer Bedeutung zu befassen, sie zu lernen und dabei eventuell auch neue phraseologische Wendungen für sich zu entdecken.

Das Benutzen von Papierwörterbüchern

So manche Studierende tun sich mittlerweile mit dem Benutzen traditioneller Papierwörterbücher schwer, da man diese Fähigkeit von ihnen in der Schule – wie sie berichten – kaum gefordert hat. Seit 2014 sind in allen deutschen Bundesländern in den Abiturprüfungen und den Vorbereitungskursen etwa die elektronischen Wörterbücher von CASIO erlaubt, von Online-Wörterbüchern auf den Smartphones im regulären Sprachunterricht ganz abgesehen. Die Antworten der vom Autor des vorliegenden Beitrags jedes Jahr durchgeführten Umfragen zeigen, dass die meisten Studierenden gegenwärtig überhaupt keine Papierwörterbücher besitzen respektive verwenden. Daher sollte man sich in den ersten Studiensemestern besonders dieser Kompetenz zuwenden, wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass wir künftige Philologinnen und Philologen ausbilden.

In dem Unterrichtsteil, der der Lexikografie gewidmet ist, lernen die Studierenden, anhand vieler – auf den ersten Blick nicht immer ganz eindeutiger – Wörterbuchauszüge aus verschiedenen einsprachigen PWN²⁵-Wörterbüchern den Typus der jeweiligen Lexika zu bestimmen. Sie übersetzen auch die Namen der einzelnen Nachschlagewerke ins Deutsche, beschreiben die Zielgruppe der linguistischen Kompendien und nennen Situationen, in denen man von den Wörterbüchern Gebrauch machen kann. Sie vergleichen schließlich detailliert den Aufbau von Wörterbucheinträgen, wodurch ihnen unter anderem die Wörterbuchstruktur eines einsprachigen Wörterbuchs der polnischen Sprache und eines mit diesem oft verwechselten Wörterbuchs des richtigen Gebrauchs des Polnischen evident wird. Der Geschichte der polnischen Lexikografie sowie den Fach- und Bildwörterbüchern ist ein separater zweistündiger Lexikografie-Workshop gewidmet, an dem die Studierenden im Rahmen des Propädeutikums im zweiten Studiensemester teilnehmen.

Bei dieser Gelegenheit werden auch deutsche Pendanten der bekanntesten Wörterbücher des Polnischen präsentiert, wie die populärsten »Vertreter« der DUDEN-Reihe *Deutsche Sprache in 12 Bänden* – das Stilwörterbuch (Band 2), das Synonymwörterbuch (Band 8), und das Wörterbuch

24 Kłosińska, Katarzyna. 2011. *Słownik przysłów – Przysłownik*. Warszawa.

25 PWN = Wydawnictwo Naukowe PWN (Państwowe Wydawnictwo Naukowe), dt. Staatlicher Wissenschaftsverlag.

der sprachlichen Zweifelsfälle (Band 9). Nicht alle Studierenden sind nämlich mit der deutschen Lexikografielandschaft vertraut; beim Verfassen von deutschsprachigen Haus- und Abschlussarbeiten (nicht nur im Bereich der Polonistik) könnten sie von den genannten Büchern, die es mittlerweile auch in elektronischer Form oder als Apps gibt, profitieren. Die Studierenden lernen auch, wie sie zweisprachige Wörterbücher, in der Papier- oder Online-Version, die von einem Team erfahrener Linguistinnen und Linguisten und Lexikographinnen und Lexikographen entwickelt und in guten Verlagen veröffentlicht wurden, von zufälligen Online-Portalen unterscheiden, die normalerweise nur grundlegende Übersetzungen eines bestimmten Lexems anbieten – und überdies oft voll mit blinkenden, farbigen Werbefenstern sind, wodurch sie wohl vor allem für Werbetreibende profitabel sind, nicht aber für die Wörterbuch-Benutzer und -Benutzerinnen. Durch die angeleitete oder selbständige Auseinandersetzung mit polnischen Wörterbüchern bzw. mit wissenschaftlichen Artikeln zum Thema Lexikografie lernen die Studierenden zudem Namen wie Mirosław Bańko, Andrzej Markowski, Jan Miodek, Jerzy Bralczyk oder Katarzyna Kłosińska kennen und erstellen im Rahmen von Hausaufgaben eine Galerie zeitgenössischer polnischer Linguistinnen und Linguisten, in der sie ihre wichtigsten Publikationen und Forschungsschwerpunkte festhalten. Angesichts der Liquidation respektive Fusion von Verlagen, des Abbaus der Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Verdrängung des Buchdrucks durch mobile Anwendungen lohnt es sich, auch im Lexikographieunterricht über die Zukunft der Wörterbuchbranche zu diskutieren. Es ist zwar ein sehr breites Thema, das allerdings das Interesse der Studierenden weckt und gleichzeitig zu lebhaften Diskussionen anregt.

Syntaktische Analyse

Im zweiten Propädeutikum-Semester sollen sich die Studierenden der syntaktischen Analyse stellen, die für viele eine ziemliche Herausforderung bedeutet. Bei der Erörterung der Syntax konzentrieren wir uns vor allem auf die detaillierte Beschreibung von Satzgliedern und die elementare syntaktische Analyse einfacher und zusammengesetzter Sätze. Der polnische und der deutsche Grammatik-Unterricht gehen jedoch teilweise völlig unterschiedlich an dieses Thema heran, wofür im Propädeutikum sensibilisiert werden soll. Polnische Lehrbücher, das Thema wird erstmals in der fünften Klasse der Grundschule besprochen, enthalten Satz schemata, die auf der Dependenzgrammatik basieren: »Die Syntexanalyse in der [polnischen] Schule besteht in einem zweiteiligen Vorgang, bei dem zuerst die Subjektgruppe und anschließend die Prädikatsgruppe ausgesondert werden, um dann eine Hierarchie dazugehöriger syntaktischer Beziehungen darzustellen«²⁶. In der Subjekt- und Prädikatsgruppe werden zuerst die Wortarten bestimmt, danach die Satzglieder und letztendlich wird ein simples oder komplexes Stemma (Analyse-Graph eines Satzes) gezeichnet.

Von deutschen Studierenden, einschließlich Slavistikstudierenden, wird hingegen meistens erwartet, dass sie in ihren linguistischen Haus- oder Abschlussarbeiten syntaktische Konstruktionen mittels der Strukturbäume (Analyseebäume, Baumgraphen oder Verzweigungsdiagramme) beschreiben, die aus der von Noam Chomsky erschaffenen generativen Transformations-

26 Nagórko, Alicja. 2007. *Zarys gramatyki polskiej*. Warszawa. 274.

grammatik stammen.²⁷ Die Schemata in Form von Bäumen veranschaulichen weitaus besser die syntaktische Unter- und Überordnung im distributiven Sinne und stellen auch die am weitesten verbreitete Analysemethode in der westlichen Sprachwissenschaft dar. Sie entstehen mittels der Identifizierung von Wortarten und der Bestimmung von Phrasen und Gruppen (Konstituenten), die kleinere Strukturen als Sätze darstellen.

Transformativ-generative Grammatiken beginnen mit der Aufspaltung eines Satzes [...] in zwei unmittelbare Konstituenten: eine Nominalphrase mit einem Nomen als Kern (NP) und eine Verbalphrase mit einem Verb als Kern (VP). In der Regel kann diese Segmentierung beliebig oft wiederholt werden, bis die endgültigen, weiter unsegmentierbaren Teile vorhanden sind, die mit Symbolen wie N (Substantiv), A (Adjektiv), V (Verb) usw. etikettiert werden.²⁸

Die strukturelle Satzanalyse nimmt hierbei die Gestalt eines Baumdiagramms an.

Im Propädeutikum-Kurs üben wir beide Arten der Satzbeschreibung, da die in der polnischen (Schul-)Grammatik häufiger anzutreffende Variante den Anforderungen deutscher Professorinnen und Professoren meist nicht gerecht wird. Bei der Beurteilung schriftlicher Arbeiten, etwa zur Struktur polnischer und deutscher Phraseologismen, wird erfahrungsgemäß nur die syntaktische Beschreibung mit Hilfe von Strukturbäumen erfordert und honoriert.

7. Schlusswort

Die Quintessenz des Propädeutikums spiegelt sich am treffendsten resümierend in den zwei kurzen, aber prägnanten Meinungen von Teilnehmenden dieser Kurse wider, die ihnen einen wichtigen Platz in der Struktur des Polonistik-Studiums an der CAU einräumen:

Die im Propädeutikum besprochenen Themen helfen mir sehr dabei, die ausgewählten Begriffe in anderen Lehrveranstaltungen besser zu verstehen, da ich die umfangreichen Materialien in meiner Muttersprache, die uns während der Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt werden, nutzen kann, wodurch ich Antworten auf die Fragen bekomme, die mich besonders interessieren. (Studentin, 24)

In anderen Linguistik-Kursen war oft nicht viel Zeit/Raum, um einige Themen zu vertiefen, aber das Propädeutikum hilft mir, sie zu verstehen. Außerdem besprechen wir im Propädeutikum Themen, die wir in anderen Lehrveranstaltungen noch nicht behandelt haben, sodass der Nutzen dieses Kurses gleich doppelt ist. (Student, 20)

²⁷ Vgl. Saloni, Zygmunt & Marek Świdziński. 2012. *Składnia współczesnego języka polskiego*. Warszawa.

²⁸ Nagórko, Alicja. 2010. *Podręczna gramatyka języka polskiego*. Warszawa. 264.

Literaturverzeichnis

- Balcik, Ines & Klaus Röhe. 2019. PONS Deutsche Grammatik und Rechtschreibung. Stuttgart.
- Bralczyk, Jerzy & Włodzimierz Gruszczyński. 2008. Słownik gramatyki języka polskiego. Warszawa.
- Bralczyk, Jerzy et al. 2014. Wszystko zależy od przyimka. Warszawa.
- Diekhans, Johannes & Othmar Höfling. 2013. Grundlagen Deutsch – Grammatik. Paderborn.
- Dryjańska, Agnieszka & Sébastien Ducourtieux. 2015. Dydaktyzacja treści multimedialnych w środowisku e-learningowym: bogactwo możliwości. Języki Obce w Szkole. Nr 4. Warszawa.
- DUDEN. Verzeichnis grammatischer Fachausdrücke. https://cdn.duden.de/public_files/2018-11/Verzeichnis%20grammatischer%20Fachausdr%C3%BCke%20%28Dudengrammatik%2C%20.%20Auflage%29.pdf (16. Dezember, 2024).
- DUDEN (Hrsg.). 2017. Das Stilwörterbuch. Bd. 2. Mannheim.
- DUDEN (Hrsg.). 2019. Das Synonymwörterbuch. Bd. 8. Mannheim.
- DUDEN (Hrsg.). 2021. Sprachliche Zweifelsfälle: Das Wörterbuch für gutes und richtiges Deutsch. Bd. 9. Mannheim.
- Facebook. Nowe Wyrazy. <https://www.facebook.com/nowewyrazy/> (16. Dezember, 2024).
- Instagram. Codziennie nowe słowo. <https://www.instagram.com/codziennienoweslowo/?hl=de> (16. Dezember, 2024).
- Kłosińska, Katarzyna. 2011. Słownik przysłów – Przysłownik. Warszawa.
- Madelska, Liliana. 2010. Posłuchaj, jak mówię. Wien.
- Madelska, Liliana. 2014. Polnisch entdecken. Kraków.
- Madelska, Liliana & Małgorzata Warchoł-Schlottmann. 2013. Odkrywamy język polski. Kraków.
- Mikuła, Paulina. 2016. Mówiąc inaczej. Warszawa.
- Mrowiński, Damian. 2015. Die Praktikabilität ausgewählter neuerer deutschsprachiger Lerngrammatiken des Polnischen als Fremdsprache im universitären Polnischunterricht. Polski w Niemczech/Polnisch in Deutschland, Nr. 3. Berlin.
- Mrowiński, Damian. 2019. Zajęcia z gramatyki opisowej i kultury języka polskiego dla studentów bilingwalnych na Uniwersytecie Kilońskim. Polski w Niemczech/Polnisch in Deutschland, Nr. 7. Berlin.
- Nagórko, Alicja. 2007. Zarys gramatyki polskiej. Warszawa.
- Nagórko, Alicja. 2010. Podręczna gramatyka języka polskiego. Warszawa.
- Ostaszewska, Danuta & Jolanta Tambor. 2009. Fonetyka i fonologia współczesnego języka polskiego. Warszawa.
- Plóciennik, Iwona & Daniela Podlaska. 2008. Słownik wiedzy o języku. Warszawa.
- Polański, Edward & Tomasz Nowak. 2010. Leksykon wiedzy o języku polskim (nie tylko dla uczniów). Kraków.
- Polskie Radio. Podcast: Co w mowie piszczy? <https://www.polskieradio.pl/9,Trojka/305,Co-w-mowie-piszcz> (16. Dezember, 2024).
- Polskie Radio. Podcast: Nasz język współczesny. <https://www.polskie-radio.pl/8/4804> (16. Dezember, 2024).
- Polskie Radio. Podcast: Słowoteka. <https://www.polskieradio.pl/audycje/4418> (16. Dezember, 2024).
- PONS. Grammatische Fachbegriffe. https://de.pons.com/audio-daten/AeB/PONS_Auf%20einen%20Blick_Rechtschreibung%20und%20Zeichensetzung_DE_final.pdf (16. Dezember, 2024).
- Ratajczak, Jagoda. 2020. Języczni. Co język robi w naszej głowie. Warszawa.
- Rodziejewicz, Barbara. 2019. Polsko-niemiecko-rosyjski słownik terminów lingwistycznych. Szczecin.
- Rusinek, Michał. 2017. Pypcie na języku. Warszawa.
- Rybka, Piotr. 2015. Międzynarodowy alfabet fonetyczny w slawistyce. Katowice. <https://api.core.ac.uk/oai/oai:rebus.us.edu.pl:20.500.12128/3896>.
- Saloni, Zygmunt & Marek Świdziński. 2012. Składnia współczesnego języka polskiego. Warszawa.
- Uniwersytet Warszawski. Nowe Wyrazy. <http://nowewyrazy.uw.edu.pl/projekt.html> (16. Dezember, 2024).
- Uniwersytet Warszawski. Obserwatorium Językowe Uniwersytetu Warszawskiego. <https://obserwatoriumjezykowe.uw.edu.pl/> (16. Dezember, 2024).
- Worbs, Erika. 2009. Witaj Polsko! Grammatisches Beiheft. Wiesbaden.

Autor

Damian Mrowiński, M.A. 

Damian Mrowiński (M.A.) ist seit 2010 Lektor für Polnisch und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sprachwissenschaft des Instituts für Slavistik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er ist Autor und Mitautor mehrerer zweisprachiger Wörterbücher sowie diverser Publikationen für Polnisch als

Fremdsprache, die in den DACH-Ländern vor allem im PONS Langenscheidt-Verlag erschienen sind. Seine Schwerpunkte in Lehre und Forschung umfassen die Didaktik des Polnischen als Fremdsprache, die Grammatik und Sprachkultur des Polnischen sowie deutsch-polnischen Bilingualismus und die Lexikografie.

E-Mail: mrowinski@slav.uni-kiel.de

⑧ **Open Access** // Der Artikel ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Artikels von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.